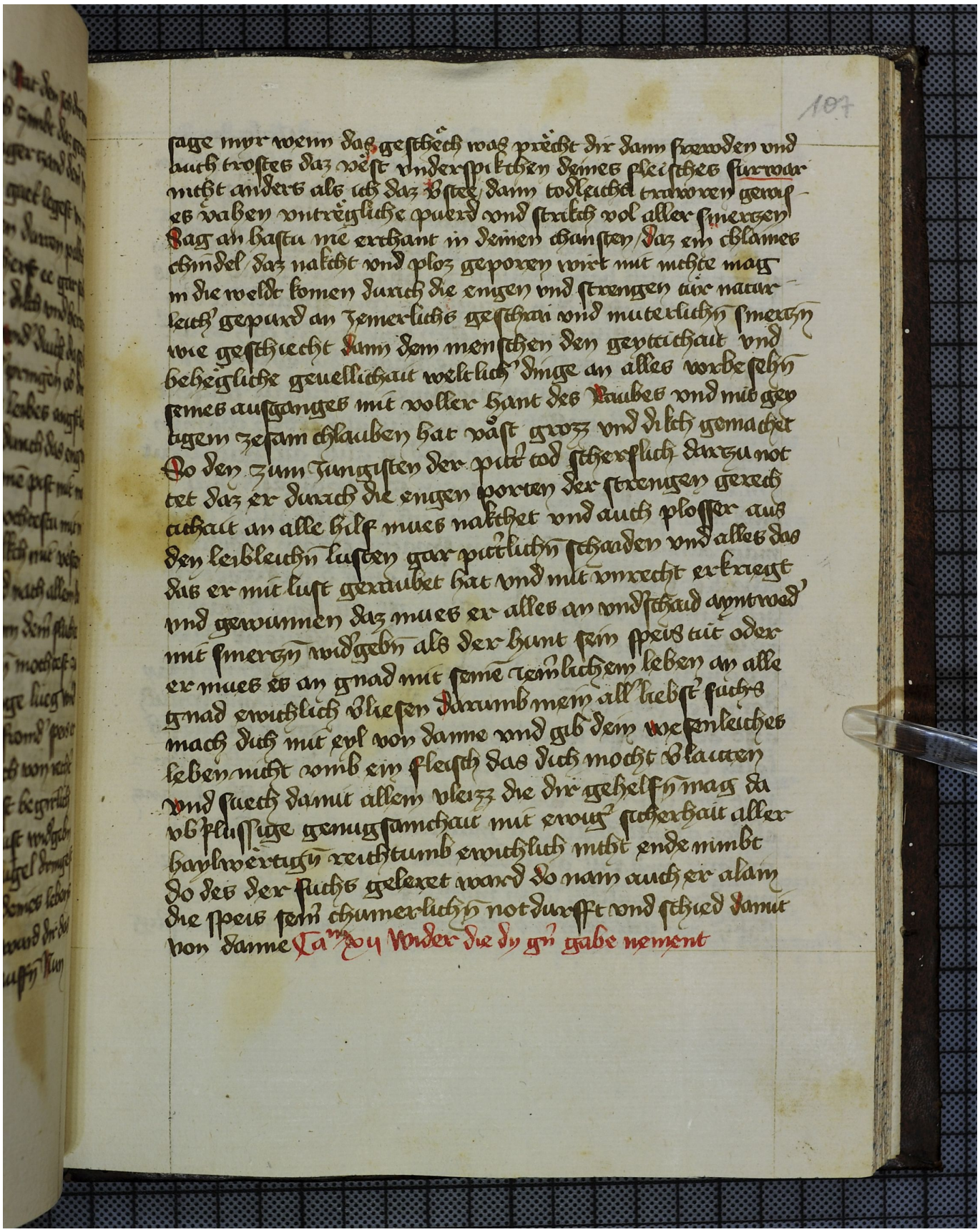
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



107

sage mir wem das gesthech was precht dir dann sprewden vnd
auch trostes daz west vnderspikthen demes pleisches sunwar
nicht anders als ich daz bestee dann todleichs trawren gewa-
es vaben vntrewgliche puerd vnd stratch vol aller smertzen
Pag an hastu me erthant in deinen chunsten daz ein chlames
chindel daz nakcht vnd ploz geporen wirt mit mehte mag
in die weldt komen durch die engen vnd strengen tur natur
leich gepurd an zemerlichs gesthrai vnd muterlichn smertzn
wie geschiecht dann dem menschen den geytichaut vnd
behegliche greuellichaut weltlich dinge an alles vorbesehn
semes ausganges mit voller hant des laubes vnd mit gey
tigem zesam chlauben hat vast groz vnd dick gemachet
Do den zum tungsten der pitt tod schierplich dartzu not
tet daz er durch die engen porten der strengen gerech
tikaut an alle hilf mues nakchet vnd auch plosser aus
den leibleichn lusten gar pittlichn schaden vnd alles das
dis er mit lust geraubet hat vnd mit vnrecht erkriegt
vnd gewunnen daz mues er alles an vnd schaud ayntwed
mit smertzn widgebn als der hunt sein speis tut oder
er mues es an gnad mit seine zemlichem leben an alle
gnad erwthlich vliesen darumb mein all liebst suchs
mach dich mit eyl von danne vnd gib dein werenleiches
leben nicht vmb ein fleysch das dich mocht blauten
vnd suech damit allem vleizz die dir gehelfn mag da
vb plussige genugsamchaut mit erwig stetikaut aller
haylwertign reichtumb erwthlich nicht ende nimbt
do des der suchs gelexet ward do nam auch er alam
die speis sein chumerlichn notdurft vnd schied damit
von danne Ca. xcv Vnder die dy gn gabe nement